

Spanien III

hätte er beseitigt, das Klosterwesen unter Roms Aufsicht gebracht und den König Sancho II Ramirez von Aragon bewogen, sich ebenfalls 1068 nach Rom zu begeben. Damit gab der Papst zu erkennen, welche Ziele er dort verfolgte. Alle 3 Punkte des Programms waren sehr bezeichnend für die päpstliche Politik in Spanien, aber der letzte Punkt ist der wichtigste: durch jene loyale Haltung des aragonesischen Königs war ein künftiges Lehnverhältnis zum apostolischen Stuhle vorbereitet, das später 1089 durch den König selbst verwirklicht wurde. Wenn man bedenkt, dass unmittelbar darauf (1090) Graf Berengar Raimund II. von Barcelona dem Beispiele folgte und seine Grafschaft ebenfalls dem apostolischen Stuhle mit der Verpflichtung zu regelmässiger Zinszahlung übereignete, so erklärt sich ohne weiteres das Lob, das Alexander II. im Jahre 1071 dem Legaten aussprach. Aber dieser Erfolg ist auch ohne Frage der Grund gewesen, dass Cluny aufs tiefste erbittert war, denn wenn die spanischen Könige Rom unmittelbar unterstellt wurden, verlor Cluny seine grosse Machtstellung in der spanischen Kirche, und damit wird man es auch zu erklären haben, dass, wie Bonizo v. Sutri ad amicum berichtet, "die cluniacensischen Mönche und einige fromme Bischöfe (auf der Fastensynode des Jahres 1073) ihn wegen Simonie anklagten" und dass Hugo Candidus von einer 2. Legationsreise nach Frankreich zurückgerufen wurde. Bezeichnenderweise aber geschah ihm nichts. Offenbar schätzte Alexander II. den spanischen Erfolg seines Legaten so hoch ein, dass er ihn in seiner Stellung belies. Auch die entscheidende Rolle, die Hugo Candidus nach dem unmittelbar darauf erfolgten Tode Alexander II. am 21. April 1073 bei der Wahl Gregors VII. am 22. April gespielt hat, wird dadurch erklärt. Sie gewährt uns einen Einblick in die Gründe, die zu dieser Wahl führten, eine Wahl, die so wenig der Papstwahlordnung von 1059 entsprach. Hildebrand hatte als Archidiakon unter den letzten Päpsten eine so hervorragende Stellung eingenommen, dass es für Hugo Candidus von grösster Bedeutung sein musste, wer jetzt der Nachfolger seines Gönners wurde. Deshalb schaltete er sich ein mit seiner bekannten Ansprache an das römische Volk, das sich vor dem Lateran, d.h. der Begräbnisstätte des verstorbenen Papstes, versammelt hatte, und machte den Römern klar, dass nur Hildebrand gewählt werden könne. Dieser hat als Papst von Anfang an erklärt, dass er davon völlig überrascht worden sei, weil er die Wahl erst nach 3 Fasttagen hätte vornehmen lassen wollen, und es liegt kein Grund vor, an dieser Aussage zu ~~wir~~ zweifeln. Für Hugo Candidus aber war es sozusagen eine Existenzfrage, ob es gelang, ~~minim~~ die Wahl einer ihm feindlich gesinnten Persönlichkeit zu verhindern. Wie der neue Papst Gregor VII. zu ihm stand, zeigte dessen Schreiben, das er an zwei in Frankreich weilende Legaten am 30. April richtete, also 8 Tage nach seiner Wahl, in dem er die ~~abermalige~~ Sendung des Kardinals Hugo Candidus nach Spanien anzeigte, aber nicht nur das, sondern zugleich die höchst bemerkenswerte Mahnung an die beiden Legaten richtete: "sie sollten sich bemühen, den Abt Hugo v. Cluny und die ganze Vereinigung der (cluniacensischen) Brüder so zum Frieden und zu dessen (Hugo Candidus) Liebe ~~verwenden~~ zu wenden, dass ihr nichts in seinem Sinne zurücklasst, was unsichtbar oder durch eine Wolke anderer Meinung verdeckt ist". Was der Papst aber mit diesen zwei Legationen anstrebte, zeigt ein an alle französischen Barone, die in das Land Spanien ziehen wollten, gerichtetes Schreiben vom gleichen Tage: er ~~schreibt~~ schreibt ihnen, dass es ihnen wohl nicht verborgen sei, "das ganze spanische Reich sei von alters her eigenen Rechtes des hl. Petrus und gehöre, obwohl es seit langer ~~xxx~~ Zeit von den Heiden